



Unsere Alltagsheldinnen

Liebe Nachbarinnen
und Nachbarn,

starke Frauen kennt bestimmt jeder von uns. Ganz egal, ob in Führungspositionen in der Politik oder einem Unternehmen- die liebevolle Mutter, die stets versucht, Beruf und Familie so gut wie möglich zu vereinen, oder die beste Freundin, die immer für einen da ist. Für diese Ausgabe der SÜD habe ich mit bekannten und unbekanntem Frauen aus Erfurt und Umgebung gesprochen und mich von ihnen inspirieren lassen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen schönen und erholsamen Sommer!

Yvonne Dr. Cornelia Kießel

SEITE 2/3
**STARKE
FRAUEN**
Unsere
Alltagsheldinnen

SEITE 4
**ERFURT
& BUND**
Der Tag der Deutschen
Einheit 2022 in Erfurt

SEITE 5
**ERFURT &
UKRAINE**
Aufschwung
Südost

SEITE 7
**FRAUEN-
SALON**
Frauen, Medizin
und Wissenschaft

SEITE 8
FINALE
Die schönsten
Ausflugsziele mit
dem 9-Euro-Ticket

Starke Frauen im Alltag

Diese Frauen leisten Herausragendes!

Starke Frauen gibt es überall. Es gibt viele Frauen, die tagtäglich etwas leisten, sich für andere stark machen, Karriere und Familie gleichermaßen stemmen oder einfach nur immer ein offenes Ohr für andere haben. Aus diesem Grund sollen auf dieser Seite die Karrierefrauen, Supermamas, Seelsorgerinnen und Alltagsheldinnen im Mittelpunkt stehen.



Frau Hutans-Schneider vom Blumenladen "BlumenStube"

Annette Hutans-Schneider ist gelernte Floristin und betreibt seit 2011 in Daberstedt in der Häblerstraße 14. den Blumenladen 'BlumenStube'. Diesen hat sie von ihrem früheren Arbeitgeber übernommen und führt ihn seither mit Erfolg weiter. Seitdem ist der Laden für stilvolle Arrangements und gute Qualität bei vielen Kunden und Kundinnen und auch bei mir in der Politik-Praxis bekannt, denn auch ich bin seit der Einweihung meines Wahlkreisbüros Stammkundin bei Frau Hutans-Schneider's BlumenStube geworden. Geschäfte führen und qualitativ hochwertige Ware anbieten kann sie dank ihrer erlernten Expertise und ihrer über die Jahre gesammelten Erfahrung gut. Schwierigkeiten im Geschäftsalltag gehen meist von In- und Ausländischen Discounterketten aus, welche öfters große Konkurrenz für kleinere Blumenläden darstellen. Sie berichtete in unserem Gespräch von äußerst netten Begegnungen mit ihren Kunden und Kundinnen aus der Nachbarschaft. Von Vorurteilen, mit denen Frauen in geschäftlichen Führungspositionen sonst konfrontiert sind, bleibt der Floristik-Einzelhandel dank einer hohen Frauenquote verschont.

Frau Myriam Berg, Chefin der Erfurter Verkehrsbetriebe

Dr. Cornelia Klisch: Sehr geehrte Frau Berg, die Technik- und Verkehrsbranche wird oft noch mit Männern verbunden. Für viele Menschen mag es daher überraschend sein, dass eine Frau die Erfurter Verkehrsbetriebe (EVAG) leitet. Werden Sie diesbezüglich oft mit Vorurteilen konfrontiert?

Fr. Berg: Sicher sind in einer Technikdominierten Branche Frauen in Führungspositionen noch nicht die Regel, aber ich werde deswegen nicht mit Vorurteilen konfrontiert. Bei Tagungen und Konferenzen unserer Branche sind wir Frauen dennoch in der Unterzahl.

Dr. Cornelia Klisch: Wie sind Sie zu Ihrem jetzigen Posten gekommen? Welcher Tätigkeit sind Sie vor Ihrer Chefposition nachgegangen?

Fr. Berg: Ich habe mich in einem deutschlandweiten öffentlichen Ausschreibungsverfahren beworben. Die Eignung für den Chefposten bei der EVAG habe ich aus meiner früheren Tätigkeit in Aachen bei dem dortigen Verkehrsbetrieb mitgebracht. Dort war ich acht Jahre als Prokuristin in einer Führungsposition und als Stellvertreterin des Vorstandes tätig. Davor habe ich als Controllerin in einem internationalen Konzern, aber auch in einem Start-up-Unternehmen gearbeitet. Somit konnte ich zusätzlich auf ein breites Erfahrungsspektrum aus der freien Wirtschaft zurückgreifen.

Dr. Cornelia Klisch: Wie erfahren Sie es in einer von Männern dominierten Branche zu arbeiten? Hat dies zu Schwierigkeiten geführt bei Ihrer Bewerbung um den Chefposten?

Fr. Berg: Nun, in einer von Männern dominierten Branche steht man als Frau natürlich immer besonders im Fokus. Dabei spielen Fragen nach der Durchsetzungskraft, der Kompetenz, des mitgebrachten Wissens und der Führungseigenschaften eine große Rolle. Im Auswahlprozess war ich unter mehr als 40 Bewerbern die einzige Frau. Das Ganze ist in einem mehrstufigen Bewerbungsverfahren abgelaufen und am Ende konnte ich mich beim Aufsichtsrat der EVAG als die beste Bewerberin durchsetzen. Schwierigkeiten während des Bewerbungsprozesses habe ich nicht wahrgenommen.

Dr. Cornelia Klisch: Was wünschen Sie sich für die Zukunft für die Arbeit in Ihrer Arbeitsbranche?

Fr. Berg: Wenn ich in die Zukunft schaue, steht unsere Branche vor großen Herausforderungen. Ich denke dabei vor allem daran, dass es uns gelingen muss, die Verkehrs-



wende zu gestalten. Dazu muss unbedingt in großem Umfang in den öffentlichen Nahverkehr investiert werden. Aber nicht allein der Ausbau des Angebotes und eventuelle Erweiterungen des Netzes sind zukünftige Aufgaben. Um die gestellten Ziele zu erreichen, benötigen wir auch weiterhin gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter. Hier macht sich auch in unserer Branche die Veränderung in der Arbeitswelt bemerkbar. Wir müssen uns als Unternehmen darauf einstellen, unsere Führungskultur auf die veränderten Bedürfnisse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzupassen. Und hier kommt ein ganz wichtiger Punkt in Bezug auf Frauen in Führungspositionen zum Tragen: ich bin der festen Überzeugung, dass weibliche Chefs mit hoher Kompetenz aber auch mit der richtigen Intuition und Kommunikation ihre Mitarbeiter sehr gut erreichen und motivieren können.

Dr. Cornelia Klisch: Was würden Sie anderen Frauen sagen, die sich auch in einer von Männern dominierten Arbeitswelt durchsetzen wollen?

Fr. Berg: Die Arbeitswelt ist in ganz vielen Bereichen, nicht nur in der Verkehrsbranche, von Männern dominiert. Deshalb rate ich allen Frauen, die Führungspositionen anstreben, seien Sie mutig, seien Sie authentisch und versuchen Sie auf keinen Fall ein „weiblicher Mann“ zu sein. Nutzen Sie die Vorteile, die

Die 1958 in Johanngeorgenstadt (Erzgebirge) geborene MYRIAM BERG studierte in Leipzig Wirtschaftswissenschaften. In Aachen war sie bereits bei den Aachener Verkehrsbetrieben (ASEAG) tätig und ist seit September 2010 Vorstand der Erfurter Verkehrsbetriebe AG (EVAG).

Sie als Frau und vielleicht auch als Mutter in ihrer Sozialkompetenz haben. Frauen in Führungspositionen tun einem Unternehmen gut und tragen dazu bei, die Führungskultur zu verbessern. Wichtig ist für mich aber auch, dass Sie Familie und Beruf gut unter einen Hut bekommen. Hier spielt für mich auch der Partner eine wesentliche Rolle. Suchen Sie sich einen Partner, der Ihnen den Rücken stärkt und der einen gleichen Anteil bei der Kindererziehung und im Haushalt übernimmt. Als Frau in einer Führungsposition zu arbeiten, macht auch richtig viel Spaß, also bringen Sie Humor und Leidenschaft mit. Das spüren Ihre Kollegen und Mitarbeiter.





**Pfarrerin
Susanne Sydow**

Susanne Sydow ist seit 1985 in der Evangelischen Kirchengemeinde Erfurt-Südost tätig. Die Gemeinde besteht aus allen Hügeln des Erfurter Südostens und zählt ca. 2.200 Mitglieder. Nach ihrem Studium in Leipzig fing Frau Sydow 1985 als theologische Mitarbeiterin in Erfurt an. Vier Jahre später bewarb sie sich auf die Pfarrstelle, welche sie dann auch erhalten hat. Seitdem ist sie nicht nur Pfarrerin der Gemeinde Südost, sondern auch Ansprechpartnerin und bietet allen immer ein offenes Ohr. Susanne Sydow ist Pfarrerskind in der dritten Generation. Daher war es für sie naheliegend, beruflich den gleichen Weg einzuschlagen wie ihre Vorväter. Auf die Frage, ob sie sich hätte vorstellen können, einen anderen Beruf gewählt zu haben, antwortete sie: „Ich glaube ich kann den sozialen Bereich“. Obwohl sie heutzutage berufstechnisch viel mehr Möglichkeiten gehabt hätte, bringt der Beruf der Pfarrerin doch auch viel Entfaltungsspielraum mit sich und sie fühlt sich in ihrer Gemeinde gut aufgehoben.

Da es vor einigen Jahren noch nicht ganz so üblich war, dass auch Frauen den Pfarrberuf ausüben konnten, hatte Pfarrerin Sydow keine beruflichen Vorbilder. Diese fand sie eher in der Literatur, beispielsweise in den Romanen von Isabel Allende, die viel zu unterschiedlich starken Frauen geschrieben hat. Obwohl es im Studium doch einige Kommilitoninnen gab, bestand der Konvent doch hauptsächlich aus Männern, die die neu angekommenen

Frauen nicht immer ganz ernst nahmen. Pfarrerin Sydow hat sich jedoch nicht zurückdrängen lassen und fand ihren eigenen Weg.

Als sie sich 1989 auf die neu entstandene Stelle in der Gemeinde bewarb, wurde sie von den meisten Gemeindemitgliedern freundlich empfangen. Es gab aber auch einzelne weniger schöne Momente, z.B. als eine Familie ihre Kinder von der Konfirmation abmeldeten, weil sie nicht wollten, dass ihre Kinder zu einer Frau gehen würden. Außerdem erwähnt sie, die Menschen wären heute höflicher und zurückhaltender als früher. So wäre die Übergriffigkeit ins Privatleben damals viel selbstverständlicher gewesen. Sie hat daher mühsam lernen müssen, dass sie nicht jedem Einzelnen persönlich helfen kann und man manche Anfragen einfach abweisen muss. Trotzdem bleibt ihr da als kirchliche Mitarbeiterin dennoch immer ein schlechtes Gewissen.

Alles in allem gibt Pfarrerin Sydow immer ihr bestes für ihre Gemeinde und hat ein offenes Ohr. Neben ihrem Einsatz für ihre Gemeinde und ihrer Familie war sie zur Zeit der Wende auch bereits aktiv und hat sogar Teile der Demonstrationen mit moderiert. Pfarrerin Sydow, der Kirchengemeinde und den Mitarbeiter:innen sind aktive Solidarität und das Gebet um Frieden und Gerechtigkeit sehr wichtig und spielen im Alltag eine wesentliche Rolle.

Quartiersmanagerin Kati Langenberger

Für das Quartiersmanagement im Erfurter Südosten ist Kati Langenberger zuständig. Sie kümmert sich seit Anfang 2019 im Rahmen des Programms 'Soziale Stadt Erfurt' um die Belange der Menschen die in den Stadtteilen Herrenberg, Melchendorf und Wiesenhügel zuhause sind. In ihrer Rolle als Quartiersmanagerin bietet sie eine Anlaufstelle für Vernetzung und Beratung und leistet Übersetzungsarbeit zwischen den Bewohnern ihrer Quartiere und der Stadtverwaltung. Darüber hinaus ist Kati Langenberger auch noch als Zukunftsförderin der AWO Thüringen tätig. In dieser Rolle, die sich öfters mal mit ihrer Rolle als Quartiersmanagerin überschneidet, setzt sie sich gegen Rassismus und für Demokratieförderung und Toleranz ein. Kati Langenberger ist es in ihrer Alltagsarbeit besonders wichtig, dass unter respektvollem Umgang miteinander unterschiedliche Meinungen geachtet werden, aber dennoch demokratieverachtenden, intoleranten

und rassistischen Positionen die Stirn geboten wird. Der Fokus dabei ist auf der Gleichberechtigung zur Teilhabe an der Demokratie im Erfurter Südosten. Niemand soll aufgrund von Herkunft, Religion oder Geschlecht ausgeschlossen oder benachteiligt werden.

Kati Langenberger versucht, als kleiner Teil eines Ganzen einen positiven Einfluss auf die soziale und kulturelle Vielfalt im Erfurter Südosten zu nehmen. Wichtige Qualitäten für die Position Quartiersmanager*in, so wie viele andere soziale Jobs, sind Aufgeschlossenheit, Gesprächsbereitschaft, Selbstständigkeit und der Wille Ideen realisierbar zu machen.

Ich und mein Team arbeiten gerne mit Kati Langenberger zusammen und finden ihre Arbeit im und für den Erfurter Südosten bewundernswert.



ELISABETH PÄHTZ
wurde 1985 in Erfurt geboren und fing bereits mit 5 Jahren an Schach zu spielen. Im Jahr 2001 wurde sie Schachgroßmeisterin der Frauen und ist auch Internationale Meisterin. Sie hat an sehr vielen Meisterschaften weltweit teilgenommen und war bis 2019 Mitglied in der Deutschen Nationalmannschaft. Frau Pähtz sagt über sich, dass sie ohne ihren Vater keine Schachspielerin geworden wäre, da dieser sie von Anfang an trainiert hat und selbst Schachgroßmeister ist.

Elisabeth Pähtz: Erfurter "Beth" erobert das Schachspiel

Im Gegensatz zu der äußerst beliebten Netflix-Schachserie 'The Queen's Gambit', ist es für Frauen in der echten Welt schwierig, an die Spitze des Schachsportes zu kommen. Nur 37 der mehr als 1.600 internationalen Schachgroßmeister sind Frauen. In Deutschland sieht es keinesfalls besser aus, denn laut Zahlen des Deutschen Schachbundes (DSB) sind aus 47.000 im DSB organisierten Spielern nur etwa 1.000 Frauen. Das liegt allerdings keinesfalls daran, dass Frauen schlechter im Schach sind als Männer. Experten sind seit geraumer Zeit schon der Meinung, dass es keine biologischen Unterschiede zwischen Fähigkeit und Intellekt von Männern und Frauen gibt. Wieso aber sind dann Frauen im Schachsport so unterrepräsentiert?

Die Antwort auf diese Frage wird stark diskutiert und ist sehr facettenreich, aber die Antwort basiert überwiegend auf sozialen und institutionalisierten Begründungen. Wie viele andere Sportarten, war das Schachspiel in seiner langen geschichtlichen Entwicklung ein männerdominiertes Feld. Das zeigen alleine die sogenannten "Gentlemen's Clubs", in denen Schach über Jahrhunderte nur unter Männern praktiziert wurde. Soziologinnen der Universität Durham (England) sind der Meinung, dass gerade diese lange Entwicklung des Schachs zur Männerdomäne, Frauen davon abgehalten hat, professionell Schach zu spielen. So werden Mädchen im Kindesalter viel weniger gefördert als Jungs, die meist schon früh zum Schach geführt werden. Dies deutet darauf hin, dass Mädchen nicht schlecht im Schach sind, sondern dass es soziale und kulturelle Einflüsse gibt, die dazu führen, dass sie weniger Chancen dazu haben.

Im Sinne dieses Beitrags möchte ich hier auf unser erstes Erfurter Damengambit hinweisen, welches ich mit der bekannten Großmeisterin Elisabeth Pähtz am 20. August 2022 um 11:30 am Abzweig Wiesenhügel auf der Grünfläche (zum Kaufland) organisieren werde. Auf der letzten Seite finden Sie unter den Veranstaltungshinweisen weitere Informationen.

PRAXIS IN DIE POLITIK



Seit 1990 ist es Tradition, dass die offiziellen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in dem Bundesland stattfinden, das zu diesem Zeitpunkt den Vorsitz im Bundesrat innehat. Am ersten November letzten Jahres hat Thüringen den Vorsitz von Sachsen-Anhalt übernommen und lädt deshalb vom ersten bis zum dritten Oktober in die Landeshauptstadt Erfurt ein. An dem ersten Oktoberwochenende wird ein großes Bürger:innenfest unter dem Motto „zusammen wachsen“ stattfinden, um die Bundesratspräsidentschaft feierlich abzuschließen. Zu diesem Anlass werden sich die Bundesverfassungsorgane, die 16 Bundesländer, die Stadt Erfurt und viele weitere Partner:innen in der Innenstadt vorstellen. Der Bundestag, der Bundesrat, der Bundespräsident, die Bundesregierung und das Bundesverfassungsgericht werden mit Informationsständen zu dem Thema „Politik erleben“ anwesend sein. Außerdem wird es eine Ländermeile geben, wo sich die verschiedenen Bundesländer mit ihren kulturellen und kulinarischen Eigenheiten präsentieren werden. Eine weitere Besonderheit wird der sogenannte „Zipfelbund“ sein: ein Zusammenschluss aus den nördlichsten (List auf Sylt), östlichsten (Görlitz), südlichsten (Markt Oberstdorf) und westlichsten (Selfkant) Gemeinden Deutschlands. Überdies wird es das ganze Wochenende über auch verschiedene Musik- und Showbühnen geben. Das Symbol der diesjährigen Veranstaltung ist ein Herz, welches aus der Zahl 22 gebildet wird und für die Thüringer Bundesratspräsidentschaft und den Tag der Deutschen Einheit 2022 steht. Das rot-gelbe Herz wurde am 29. September 2021 in Erfurt enthüllt und ist seitdem auf Tour durch ganz Thüringen, bis sie am Einheitswochenende 2022 wieder in Erfurt einkehren wird.

Das Bürgerfest ist für alle Besucher*innen frei zugänglich und kann kostenlos besucht werden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.zusammenwachsen2022.de und unter www.erfurt.de/tdde2022

Veranstaltungshinweise für den TdDE in Erfurt

ERFURTER MEILE (1. – 3. OKTOBER 2022)

Auf der sogenannten Erfurt-Meile auf der Rathausbrücke werden vom 1.-3. Oktober verschiedene Erfurter Produkte, wie z.B. Kunst, Handwerk und Kulinarik, den Besucher präsentiert.

ERFURTS PARTNERSTÄDTE

Wussten Sie, dass Erfurt 11 Partnerstädte hat? Auf dem Fischmarkt werden die verschiedenen Städte (Győr, Haifa, Kalisz, Kati, Lille, Lowetsch, Mainz, San Miduel de Tucumán, Shawnee, Vilnius und Xuzhou) bereits ab dem 3. September durch das Garten- und Friedhofsamt in floraler Weise vorgestellt.

RATHAUS ERFURT

Am 1. Oktober wird es einen Tag der Offenen Tür im Rathaus Erfurt geben. Die Stadtverwaltung lädt die Besucher zwischen 10:00 und 17:00 Uhr dazu ein mehr über den Bereich des Oberbürgermeisters, den Ämtern der Stadtverwaltung, den städtischen Einrichtungen und den Fraktionen des Erfurter Stadtrates zu erfahren.

MUSEEN & STADTFÜHRUNGEN

Vom 1. bis zum 3. Oktober werden alle Erfurter Museen kostenlos zugänglich sein. Außerdem wird es kostenfreie Stadtführungen durch die thüringische Landeshauptstadt geben. Die beiden Themenschwerpunkte werden UNESCO-Bewerbung / Jüdisches Leben und Luther sein.

Wo waren Sie am Tag an dem die Mauer fiel?

Vor 33 Jahr fiel die Berliner Mauer. Dieses langersehnte Ereignis ist für viele Menschen in das Gedächtnis eingebrannt, denn mit dem Mauerfall am 9. November 1989 ging die innerdeutsche Teilung endlich nach 28 Jahren zu Ende. Auch heute können sich noch viele Menschen in Ost- und Westdeutschland an diesen besonderen Abend erinnern.

OB ANDREAS BAUSEWEIN:

"Wo war ich am 3. Oktober 1990? Eine sehr gute Frage, denn am meisten ist uns im Osten sicher der 9. November 1989 im Gedächtnis geblieben. Ich war 17 Jahre alt und habe in der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober gespannt vor dem Fernseher gesessen und 0:00 Uhr erwartet. Die schwarz-rot-goldene Flagge, ohne Hammer und Zirkel, wurde gehisst. Ein spannender Moment, dann knallten die Korken! Im Gedächtnis geblieben ist mir vor allem der sichtlich emotional berührte Willy Brandt."



DR. CORNELIA KLISCH:

Wahrscheinlich kann sich jede/r DDR Bürger:in an den Tag des Mauerfalls erinnern. Ich habe am 9. November 1989 von der Pressekonferenz von Günter Schabowski durch den Vater meines Freundes erfahren. Mein Freund wohnte in einem der Punkthochhäuser in der Körnerstraße auf dem Herrenberg mit einem grandiosen Blick über unsere Stadt. Wir hörten an jenem Tag Dire Straits und Bruce Springsteen Platten rauf und runter. Irgendwann am frühen Abend kam sein Vater ins Zimmer und meinte ganz aufgeregt, es sei schon wieder was passiert. Im Radio würden sie erzählen, jede/r könne jederzeit und ab sofort frei reisen(!) In jenem Sommer 1989 und den September und Oktober-Wochen danach war bereits viel passiert, was viele DDR Bürger:innen quasi ihr Leben lang für unmöglich gehalten hatten. Hans Dietrich Genscher hatte Ende September 1989 vom Prager Botschaftsbalkon seine legendäre Rede gehalten und gesagt, dass die in der Botschaft befindlichen schutzsuchenden DDR Bürger:innen ausreisen dürften. Meine Freunde und ich waren in den letzten Wochen mehrfach zu Gottesdiensten in der Michaeliskirche und Kaufmannskirche gewesen.

Bei letzterer standen zum Teil Panzer in den Seitenstraßen. Meine Eltern hatten Angst um mich gehabt. Sorge, dass es ernst wird. Dass es Verletzte, Verhaftungen oder andere schreckliche Dinge geben könnte. Es hatte den gesamten Sommer über eine unglaubliche Spannung in der Luft gelegen. Es gab neue Bürger- und Fraueninitiativen, wie das neue Forum oder die Frauen für Veränderung. Es war so viel in Bewegung. Deshalb nahmen wir beide die Nachricht aus dem Radio zum Einen fast gleichgültig, nach dem Motto schon wieder was Neues(?) und zum Anderen fast ungläubig- „aber das kann doch gar nicht sein, das würden DIE niemals machen(!)“ auf. Ich fuhr dann mit dem Fahrrad nach Hause und in den folgenden Abendstunden saßen wir in der Familie staunend und fasziniert vor dem Fernseher. Dort wurde über die Anstürme an den Grenzübergängen und das Fallen der Schlagbäume in Berlin erst zögerlich und dann in immer mehr überwältigenden Bildern berichtet. Irgendwie bestand bei mir noch viele Tage nach diesem denkwürdigen und für uns alle lebensverändernden Abend eine Skepsis, ob das jetzt auch eine Öffnung für alle Grenzübergänge und für immer bedeutete. Oder ob das ZK das Ganze nicht wieder innerhalb weniger Stunden oder Tage zurückdrehen und rückgängig machen könnte. Doch das Wunder geschah und die Grenzen blieben offen. Die Mauer war gefallen! Dieser Fakt macht mich heute noch unglücklich stolz und glücklich! Wir, die Bürger:innen der DDR hatten ohne Gewalt, ohne Waffen oder Verletzte – gemeinsam mit Vernunft und Verstand eine spektakuläre beispiellose Zeitenwende erreicht. Wir hatten gezeigt und gleichzeitig erlebt, dass alles möglich ist, wenn wir zusammenstehen und nie vergessen, wie wertvoll Menschlichkeit und Miteinander sind. Wir hatten der Welt gezeigt, wie unauslöschbar die Flamme der Freiheit ist. Ich war damals 17 Jahre und für mich begann gerade die Entdeckung der Welt. Eine Welt voller Möglichkeiten. Diese Welt war seit dem 9. November 1989 eine andere und bessere Welt geworden.



ANDREAS TAGLINGER, LESER DER SÜD:

Ich lag ca. 200 Meter entfernt in meinem Hochbett in einer schönen Altbauwohnung in der Kurfürstenstrasse und habe in einem kleinen Schwarz-Weiß-Fernseher angesehen, wie die schwäbischen Jungtouristen auf der Mauer rumgeturnt sind. Ich dachte, die werden jeden Moment von den Grenzern da runter geschossen. Kein vernünftiger Berliner wäre auf die Mauer geklettert. Jedenfalls nicht von Westberliner Seite aus. Nun kam es glücklicherweise anders. Aber nur, weil der Schabowski nicht richtig lesen konnte und sich verplappert hat. Das ist Geschichte. Ich bin dann vom Hochbett gekrabbelt und habe bei meiner Mitbewohnerin geklopft, die gerade am Malen war und sie darüber informiert, dass jetzt die Ossi kommen. Sie war sehr erstaunt. Heute ist sie Kunstprofessorin.

Nicht alles nur Krise. Aufschwung Südost!

Gerade in Zeiten der Krise ist es wichtig auch die positiven Entwicklungen nicht aus den Augen zu verlieren. Meinen Nachbarn aus dem Erfurter Südosten möchte ich an dieser Stelle einen positiven Ausblick in Form von Stadtentwicklung, sowie wirtschaftlichem und sozialem Wachstum für den Erfurter Südosten bieten.

Für die Stadt- und Raumentwicklung wird im Erfurter Südosten viel unternommen. Am 1. Juni beschloss der Erfurter Stadtrat das Rahmenkonzept zum Modellvorhaben "Erfurt Südost", welches über die kommenden Jahre einige Änderungen in den Stadtteilen Herrenberg, Melchendorf und Drosselberg vornehmen soll. Dafür sind vom Bund, Land und von der Stadt insgesamt 50 Mio. € Finanzierung für das Projekt vorgesehen. Das Vorhaben soll die voneinander getrennten Stadtteile Herrenberg, Wiesenhügel,

Drosselberg sowie Melchendorf baulich und funktional miteinander verbinden und so für mehr Begehrbarkeit und Barrierefreiheit in den Quartieren sorgen. Mit Räumlicher Bebauung soll nicht nur mehr für die Begehrbarkeit und Schönheit in den Stadtteilen getan werden, sondern langfristig soll auch soziale Infrastruktur in den Quartieren gefördert und ausgebaut werden, um die Lebensqualität zu verbessern. Auch ökonomischer Wachstum ist durch die Raumgewinnung für Unternehmen im Erfurter Südosten geplant. Dafür soll ein neuer geplanter Hightech-Technologie-Standort namens "Urbich 638" nördlich der Straße Am Herrenberg Arbeitsplätze und Gewerbe in den Südosten bringen. Im Rahmen der Der Schwerpunkt des Modellvorhabens liegt aber auf der "Neuen Mitte Südost", welche durch Wettbewerbe zwischen Städtebauplanern und Anwohner*innen gestaltet werden soll.

Wie auch schon bei dem Verkehrsversuch in der Clara-Zetkin Straße in Daberstedt werden die Anwohner auch bei diesem Modellvorhaben in den Projektverlauf mit einbezogen. Ganz nach dem Motto 'Die Anwohner kennen die Lage am besten' soll das Projekt über die kommenden Jahre mit mehreren Befragungen implementiert werden.

Die erste öffentliche Veranstaltung bei der die Auslobung des Wettbewerbs zur Gestaltung der "Neuen Mitte" diskutiert wird, fand am Samstag, den 9. Juli 2022 um 9:30 in der Aula des "Gymnasiums 10" statt.

Interessierte konnten diese Veranstaltung besuchen und ihre Meinungen zum Projekt und zur Gestaltung des Wettbewerbs äußern.



Interview mit Lisa Krause vom ESSC:

Viele Ehrenamtliche und Vereine haben in den letzten Wochen dazu beigetragen, dass die hier ankommenden Ukrainerinnen und Ukrainer einen guten Start in Erfurt hatten und haben. Dazu gehörten Unterstützung bei Behördengängen und das Beantragen von Leistungen genauso, wie der Zugang in Sportvereine, Musikschulen, oder Kinder- und Jugendclubs.

Als sportpolitische Sprecherin interessiert mich natürlich auch, wie die Sportvereine in meinem Wahlkreis mit der Situation umgehen. Dafür habe ich Lisa Krause, Trainerin beim Erfurter SSC e.V., gebeten etwas aus dem Vereinsalltag zu berichten:

„Im Grundsatz hat sich für uns als Schwimmverein nicht großartig etwas geändert. Im Gegensatz zu Vereinen, die auf Turnhallen angewiesen sind. Hier musste der ein oder andere Verein ja aufgrund der Umfunktionierung der Turnhallen in Notunterkünfte auf Hallenzeiten verzichten. Davon sind wir Schwimmer:innen verschont geblieben und können unser Training normal weiterführen. Dennoch war es nicht immer einfach die ukrainischen Kids, die gerne bei uns schwimmen wollten, auch unterzubekommen. Das liegt vor allem am Mangel an Wasserzeiten in den Schwimmhallen, der schon eine ganze Weile der größte begrenzende Faktor in unserer Arbeit ist, sich jedoch durch Corona noch verschärft hat. Wir mussten in den letzten Jahren vielen Kids die Freude am Schwimmen verwehren, weil wir einfach keinen Platz mehr auf unseren Bahnen hatten. Wir haben uns als Trainer:innen aber darauf geeinigt, die

Kids aus der Ukraine erst einmal bei uns mitschwimmen zu lassen. Das sind alles Schwimmer:innen, die sich nahtlos in die älteren Gruppen einfügen, wo immer noch für den ein oder anderen Sportler Platz ist, bzw. wir die Gruppen dann einfach etwas voller trainieren lassen. Diese Entscheidung fiel vor allem, weil wir gerne etwas dazu beitragen wollten, dass sich die Kids schnell etwas heimisch in Erfurt fühlen und wieder Teil eines gewissen Alltags werden.

„Wir wollen etwas dazu beitragen, dass sich die Kids schnell etwas heimisch in Erfurt fühlen“

Das Training an sich ist jetzt etwas wilder, als normal, da niemand von uns russisch oder ukrainisch spricht. Es wird viel mit dem ganzen Körper kommuniziert. Das ist eigentlich eine ganz witzige Sache. Zumindest haben alle Kids daran Spaß, wenn wir etwas erklären und gleichzeitig wild mit Armen und Beinen umher fucheln. Einer meiner Kollegen hat da etwas mehr Glück. In seiner Trainingsgruppe trainiert ein Sportler der zweisprachig aufgewachsen ist und ins Russische übersetzen kann. Die Eltern des Sportlers helfen uns auch in der Kommunikation mit den Eltern der ukrainischen Kids. Das macht alles natürlich etwas einfacher.“



LISA KRAUSE wurde 1984 in Weimar geboren und ist später in Erfurt zur Schule gegangen und schwamm beim Erfurter SSC e.V.. Mit 17 Jahren stand sie erstmals als Trainerin am Beckenrand und tut dies bis heute. Nach verschiedenen Stationen ist die lizenzierte A-Trainerin (Leistungssport Schwimmen) jetzt wieder am heimischen Beckenrand in Erfurt unterwegs und arbeitet zur Zeit als Sportfreizeitpädagogin für den Stadtverband in Erfurt.



Obwohl manche Menschen sie eher als Last statt Segen sehen, sind Insekten essentiell für unsere Nahrungsmittelproduktion. Aber eine große Insektenvielfalt bringt noch weitere Vorteile mit sich: So nimmt die Anzahl an natürlichen Gegenspielern von Schädlingen beispielsweise zu, es muss weniger gespritzt werden und auch die Produktivität auf den Ackerflächen kann steigen. Demnach stellt das Insektensterben eine große Herausforderung für unsere Gesellschaft dar. Um dem entgegenzuwirken wird in den kommenden Jahren viel für die Erhaltung und Stär-

Das Blühstreifen Projekt - So soll Thüringens Artenvielfalt gesichert werden!

kung der Insektenvielfalt in Thüringen getan. Im Folgenden möchte ich Ihnen zwei Projekte vorstellen, die sich für den Erhalt der Artenvielfalt in Thüringen einsetzen. Das Projekt „Via Natura 2000 – Vernetzung für Insekten in der Agrarlandschaft zwischen Natura-2000-Gebieten in Thüringen“ startete im Mai 2020 und wurde in Thüringen bereits in Tötleben und Kerpleben umgesetzt. Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert und hat es sich zum Ziel gemacht, die historisch gewachsene Kulturlandschaft zu schützen. Dies soll durch eine enge Zusammenarbeit zwischen u.a. Naturschutz, Kommunen und Landwirtschaft erfolgen. „Via Natura 2000“ will bunte und blühende Feldraine an geeigneten

Standorten neu anlegen oder ökologisch aufwerten, damit Ökosystemleistungen (bspw. Bestäubung durch blütenbesuchende Insekten) gefördert werden können. Das Projekt läuft voraussichtlich bis April 2026 und die geförderten Feldraine sollen dauerhaft bestehen und gepflegt bleiben.

Ein weiteres Projekt, welches sich für mehr Artenvielfalt in Thüringen einsetzt, ist eine Kooperation zwischen dem Thüringen Bauernverband (TBV) zusammen mit insgesamt 20 Schulen und Kindergärten im gesamten Bundesland. Eine der teilnehmenden Kindergärten ist die KiTa Pustelblume aus Daberstedt. Die Aktion „Gemeinsam für mehr Artenvielfalt“ läuft unter dem Motto „Wir

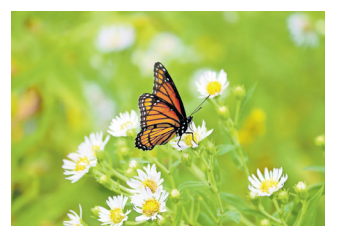
machen, dass es summt und brummt“ und will die Bedeutung und den Nutzen von Blühstreifen zum Schutz heimischer Insektenarten vermitteln. Gemeinsam mit Imkern und Landwirten legen die Kinder und Jugendliche Blühstreifen an, in denen regionale Blühhmischungen eingesetzt werden. Außerdem bauen die Kinder und Jugendlichen unter Begleitung und mit Hilfe der Landwirte und Imker Insekten- und Bienenhotels, welche auf den jeweiligen Schulgeländen aufgebaut werden und in denen allerhand Insekten neuen Lebensraum finden können.

Beide Projekte versuchen so nicht nur die Artenvielfalt Thüringens zu stärken, sondern wollen auch über die Bedeutung und Funktion von Blühstreifen aufklären. Sie sind ein gutes Beispiel für die zahlreichen Maßnahmen im Bereich des Natur-, Umwelt- und Gewässerschutz welche von

Thüringer Landwirten ergriffen werden, um die Biodiversität zu erhalten und zu fördern.

Sind Sie nun auch an der Förderung der Artenvielfalt interessiert oder wollen Sie an einer der Aktionen des Thüringer Bauernverbands teilnehmen? Dann finden Sie hierzu weitere Informationen auf der Website

www.tbv-erfurt.de/verband/laufende-projekte/projekt-artenvielfalt



THÜRINGEN ENTDECKEN

Unsere liebsten Fahrradtouren durch Thüringen

Jetzt, wo der Sommer schon im vollen Gange ist, holen wir nicht nur die Gartenstühle aus dem Keller, oder aus dem Schuppen hervor. Auch das Fahrrad wird für die Radsaison gemacht. Falls Sie noch eine Inspiration brauchen, wo der nächste Radausflug Sie hinführen soll, haben die SPD Bundestagsabgeordnete Tina Rudolph (Bild links) und ich jeweils eine tolle Empfehlung für Sie.

DIE TOUR FÜR GENIESSER:

Wer einen entspannten Nachmittag auf dem Fahrrad verbringen möchte, der startet am besten im Erfurter Luisenpark. Bevor es richtig auf das Rad geht, kann man hier schon eine kleine Pause im Espach Cafe einlegen und sich bei einem Kaffee und einem Stück Kuchen mental auf die Fahrt vorbereiten und das Treiben im Park genießen. Fühlt man sich fit für die Fahrt, verlässt man Erfurt mit dem Rad an der Gera entlang über Hochheim und Bischleben nach Molsdorf. Kulturbegeisterte sollten im letzten Ort einen Stopp einlegen und das Schloss besuchen und etwas im dazugehörigen Landschaftspark verweilen. Ziel der Tour ist die Kulturbrauerei in Arnstadt. Wer es bis hierher geschafft hat, verdient sich ein kühles, direkt in Arnstadt gebrautes Bier und eine kleine Verschnaufpause, bevor die Rückfahrt angetreten wird. Die Strecke führt wieder am Schloss Molsdorf vorbei bis nach Bischleben. Wem jetzt der Magen knurrt, der kehrt ein in die Bachstelze und lässt den Abend kulinarisch ausklingen. Der Rückweg nach Erfurt gestaltet sich so noch viel angenehmer.



Das Molsdorfer Schloss



DIE TOUR FÜR NATURFREUNDE:

Wer es dann doch etwas weiter und länger haben möchte, für den hat Tina Rudolph den passenden Radwanderweg in ihrem Wahlkreis im Westen Thüringens:

„Mein Lieblingsradweg ist der Werratal-Radweg. Auf ihm kann man durch den ganzen Wartburgkreis fahren. Dabei lädt er auch zu einem Abstecher in den Hainich-Nationalpark ein. Er verbindet wundervolle Natur mit vielen lohnenswerten Sehenswürdigkeiten. So zeigt sich das grüne Herz Deutschlands von seiner besten Seite.“

Ich hoffe Sie haben jetzt Lust auf die nächste Radtour bekommen und wünsche Ihnen gute Fahrt und keinen platten Reifen.

Siehe Dr. Cornelia Klisch

Gemeinsam für die Ukraine

Sicherlich ist der Krieg in der Ukraine keinem von uns entgangen und wir alle hoffen auf einen baldigen Frieden. Bis dahin steht aber auch der Erfurter Süd-Osten zur Hilfe bereit. Aus diesem Grund möchte ich als Herzenthema dieser Ausgabe auf dieser Seite zeigen, wie die geflüchteten Menschen der Ukraine im Erfurter Südosten aufgenommen werden und wie Erfurt Menschen in der Ukraine selbst hilft.



Beratung und Unterstützung lassen sich in der gesamten Stadt finden, vom Stadtteilzentrum am Herrenberg, über die Stadt und Vereine bis zum Stadtjugendring gibt es eine Vielzahl an Angeboten für Familien, Einzelpersonen und auch Kinder. Wer irgendwo unterstützen möchte, oder aber Unterstützung braucht findet die meisten Informationen auf der Internetseite der Stadt Erfurt. Der QR-Code bringt Sie direkt dorthin.

Suchen Sie als Familie einige Freizeitmöglichkeiten, dann schauen Sie doch gerne direkt einmal auf der Seite des Stadtjugendrings nach. Gerade jetzt in den Sommerferien gibt es mit dem Ferienkalender tolle Angebote. Auch hier können Sie direkt über den QR-Code alle Informationen finden.



CHRISTOPH BIMBÖSE arbeitet in der Inneren Verwaltung der Stadt Erfurt und ist Referent des Oberbürgermeisters.

Interview mit Christoph Bimböse, über die Arbeit der Stadt in den letzten Wochen

In den letzten Wochen musste vor allem die Stadtverwaltung in Erfurt auf die Fluchtbewegungen aus der Ukraine und den daraus resultierenden Herausforderungen reagieren. Um diese zu meistern, hat sich in der Stadt schnell ein Krisenstab gebildet, der sich um die Anliegen der in Erfurt ankommenden Ukrainerinnen und Ukrainer kümmert. Einen Einblick in die Arbeit des Krisenstabs hat mir Christoph Bimböse in einem kurzen Interview gegeben.

Dr. Cornelia Klisch: Lieber Christoph, wie hat die Stadt auf die Flüchtlingswelle reagiert?

Christoph Bimböse: Die ersten Flüchtlinge erreichten Erfurt im Rahmen Rückkehr des ersten Hilfstransportes bereits in der Nacht vom 27. auf den 28.02.2022. Die Landeshauptstadt reagierte zunächst durch die Aktivierung erster Unterkunftsmöglichkeiten. Parallel dazu wurde Krisenstab "Ukraine" gebildet. Hier arbeiten Sozialamt, Ausländerbehörde, Amt für Gebäudemanagement, Amt für Bildung, das Gesundheitsamt, das Veterinäramt, der Bereich Integration und Migration sowie die beiden Erfurter Kliniken eng zusammen. Es wurden Registrierungsstrukturen aufgebaut, erste Geldleistungen zur Verfügung gestellt und mit hohem Einsatz Unterkünfte vorbereitet.

Dr. Cornelia Klisch: Wie viele Flüchtlinge sind zur Zeit in Erfurt?

Christoph Bimböse: Stand 11.07.2022: 2.324–283 haben Erfurt nach ihrer Registrierung auch schon wieder verlassen.

Dr. Cornelia Klisch:

Wo lagen in den letzten Monaten die größten Herausforderungen und wie hat die Stadt sie gemeistert?

Christoph Bimböse: Die Herstellung von Wohnraum in Einzelunterkünften, Gemeinschafts- und Notunterkünften stellten und stellen die größten Herausforderung dar. Zwar gab es hier große Hilfsbereitschaft, jedoch galt es die häufig leerstehenden Unterkünfte auch adäquat ein- und herzurichten, was einige Zeit in Anspruch nahm. Dies gilt natürlich auch für die Notunterkünfte in Turnhallen, die mit Hilfe der Feuerwehr und des Katastrophenschutzes sowie des Amtes für Gebäudemanagement hergerichtet worden sind. Zusätzlich gab und gibt es noch andere Herausforderung. Aktuell ist, neben der Unterbringung der Flüchtlinge, die Übernahme in das Bildungssystem eine der größten Herausforderungen. So gibt es derzeit (Stand 23.05.2022) 575 schulpflichtige Kinder unter den Flüchtlingen. Davon konnten bislang 321 in Schulklassen integriert werden, wodurch nun teilweise Klassen mit bis zu 27 Schülern bestehen. Hier erreicht Erfurt aktuell Kapazitätsgrenzen.

Dr. Cornelia Klisch: Welche Hilfsangebote bietet die Stadt an?

Christoph Bimböse: Die Landeshauptstadt arbeitet sehr eng mit dem Verein der ukrainischen Landsleute e.V. zusammen. Diesem wurde schon kurz nach Kriegsbeginn die Turnhalle im Weißdornweg als Umschlagplatz für die Hilfstransporte zur Verfügung gestellt. Die konkreten Angebot der Stadt finden sich auf der Internetseite der Stadt unter www.erfurt.de/ukraine.

Dr. Cornelia Klisch: Lieber Christoph, vielen Dank für die Auskunft und deine Arbeit!

Starke Frauen in Führungspositionen

In Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin sind die Regierungsspitzen allesamt von Frauen besetzt. Malu Dreyer, Manuela Schwesig, Franziska Giffey und Anke Rehlinger sind allesamt sozialdemokratische Ministerpräsidentinnen und damit auch die einzigen Regierungschefinnen der 16 Bundesländer. Damit zeigt die SPD, dass sie es mit ihrer Gleichstellungspolitik ernst

meint, denn keine andere Partei stellt momentan auch nur eine Regierungschefin. Ganz nach dem Motto dieser SÜD möchte ich einen Blick auf die besonderen und alltäglichen Leistungen von Frauen in der Politik werfen. Deshalb stellen wir hier alle vier Regierungschefinnen und ihre Leistungen vor.



MALU DREYER

Malu Dreyer ist im Januar 2013 zum ersten Mal zur Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz gewählt worden. Die Juristin erfreut sich seitdem großer Beliebtheit, denn zur Wahl in Rheinland-Pfalz erzielte sie für ihre Partei ein phänomenales Ergebnis welches sie am 18. Mai 2021 mit allen Stimmen der Koalitionsfraktionen zum dritten Mal ins Amt wählen ließ. Dreyer ist seit 1995 Mitglied der SPD und seitdem bereits ausgesprochen politisch aktiv. In ihrer bisherigen politischen Karriere war sie schon Bürgermeisterin der Kleinstadt Bad Kreuznach und Rheinland-Pfälzische Ministerin für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit. Malu Dreyer möchte allen Menschen gleiche Chancen auf ein freies und selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Dafür setzt sie sich für Gleichstellung zwischen Jung und Alt, Arm und Reich und Frau und Mann ein. Außerdem investiert sie mit ihrer Regierung in verschiedene Bildungschancen, starke Familien und Arbeitnehmer*innenrechte. Ihr Engagement wirkt sich natürlich auch auf die Wirtschaft aus. Unter ihr als Ministerpräsidentin ist in Rheinland-Pfalz die Beschäftigung stark gewachsen und die Arbeitslosigkeit niedriger als in fast allen Bundesländern.

ANKE REHLINGER

Im Zuge Ihres Wahlsieges im Saarland am 27. März ist Anke Rehlinger nun auch dem Club der Regierungschefinnen beigetreten. Die Rechtsanwältin und echte Saarländerin ist bereits 1998 in die SPD eingetreten und setzt sich seitdem für Arbeitnehmer*innenrechte im Saarland ein. 2004 wurde sie zur Saarländischen Landtagsabgeordneten und Seit 2021 ist sie zusätzlich Parteivorsitzende der SPD Saarland. Von 2012 bis 2014 war sie erst Justizministerin im Saarland bis sie dann auch ihren Ministerposten als Ministerin für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr für zwei Legislaturperioden im Saarland übernahm. Anke Rehlinger engagiert sich politisch insbesondere für Arbeit, Klimaschutz, Bildung und die Familie ein. Unter ihrer Agenda für das Saarland stehen rund 400.000 neue Arbeitsplätze, mehr Pflegekräfte und eine Verdoppelung der erneuerbaren Energien bis 2030. Schon jetzt umgesetzt sind kostenfreie Kitas für alle Familien des Saarlandes.



MANUELA SCHWESIG

Manuela Schwesig ist seit dem 4. Juli 2017 die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern und außerdem die Vorsitzende der SPD im Nordosten. Sie absolvierte eine Studium zur Diplom-Finanzwirtin (FH) trat 2003 in die SPD ein und war von 2009 bis 2019 stellvertretende Bundesvorsitzende der Partei. 2017 übernahm sie dann den Landesvorsitz der SPD in Mecklenburg-Vorpommern. Außerparteilich begann Schwesig ihre politische Karriere als Stadtvertreterin in Schwerin im Jahr 2004. Außerdem wurde sie mit 34 Jahren Ministerin für Soziales und Gesundheit und war damit die jüngste Landesministerin Deutschlands. Sie wurde im vergangenen Jahr nach 2013 wieder in den Landtag gewählt. Von 2013 bis 2017 war sie Bundesfamilienministerin.

FRANZISKA GIFFEY

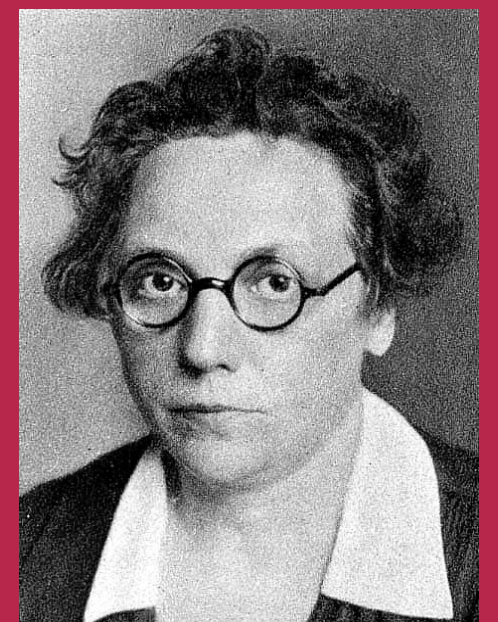
Franziska Giffey ist seit dem 21. Dezember 2021 Regierende Bürgermeisterin von Berlin und damit die erste gewählte Frau in diesem Amt. Zudem führt sie den weiblichsten Senat aller Zeiten an. Ihre Karriere begann sie 2001 im Büro des Bezirksbürgermeisters von Treptow-Köpenick in Berlin. Daraufhin war sie von 2002 bis 2010 als Europabeauftragte des Berliner Bezirks Neukölln tätig. Die Diplom-Verwaltungswirtin trat 2007 der SPD bei und war innerparteilich sowie kommunalpolitisch in Berlin als Bezirksstadträtin u.a. für Bildung in Neukölln tätig. 2015 wurde Franziska Giffey zur Bezirksbürgermeisterin von Neukölln gewählt. Am 14. März 2018 wurde sie zur Bundesfamilienministerin ernannt, seit dem 27. November 2020 ist sie gemeinsam mit Raed Saleh Landesvorsitzende der SPD Berlin. Zu ihren Schwerpunkten gehörten im Berlin-Wahlkampf 2021 ihre „5 B's für Berlin“: Bauen, Bildung, Beste Wirtschaft, Bürgernahe Verwaltung und Berlin in Sicherheit. Zudem bilden ein klimaneutrales Berlin und eine Mobilität für alle Menschen ihre Arbeitsschwerpunkte.

Geschichte entdecken

Marie Juchacz, die erste Rednerin im Reichstag

„Die Frau ist vollberechtigte Staatsbürgerin“

Marie Juchacz wurde am 15. März 1879 in Landsberg an der Warthe geboren und was eine Frauenrechtlerin, die erste Rednerin in einem deutschen Parlament und Begründerin der Arbeiterwohlfahrt. Sie war von 1903 bis 1906 mit dem Schneidermeister Bernhard Juchacz verheiratet, mit welchem sie zwei Kinder bekam. Maries Bruder Otto weckte ihr politisches Interesse und so kam es dazu, dass Marie nach der Scheidung mit ihren Kindern und ihrer Schwester Elisabeth nach Berlin zog, wo beide Schwestern in den Frauen- und Mädchenbildungsverein eintraten. Im Jahr 1908 traten beide Frauen der SPD bei und bereits kurz darauf wurden ihnen die ersten Ämter in der sozialdemokratischen Frauenbewegung zugeteilt. Nachdem das preußische Vereinsgesetz im Jahr 1908 aufgehoben wurde, wurde Marie Juchacz in den Vorstand des SPD-Wahlvereins Neukölln gewählt und gründete eine „Arbeitsgemeinschaft für fortgeschrittene und interessierte Frauen“. Im Frühling 1917 übernahm sie die Leitung des Frauenreferats in Berlin und wurde noch im selben Jahr als eine von 37 Frauen in die Weimarer Nationalversammlung gewählt. Hier hielt sie am 19. Dezember 1919 als erste Frau eine Rede als deutsche Parlamentarierin. Während ihrer Zeit im Reichstag (1920-1933) setzte Juchacz sich für sozial- und frauenpolitische Themen ein und gründete im Jahr 1919 die Arbeiterwohlfahrt. Marie Juchacz starb am 28. Januar 1956 in Düsseldorf.



Antje Hochwind-Schneider – 10 Jahre Landrätin des Kyffhäuserkreises

Antje Hochwind-Schneider trat 2002 in die SPD ein und engagierte sich in vielen Vereinen und Verbänden und war auch kommunalpolitisch aktiv. So war sie Mitglied im Kreistag, im Gemeinderat der EG Schernberg und im Stadtrat Sondershausen. Acht Jahre war sie zudem Ortsteilbürgermeisterin ihrer Heimatgemeinde Immenrode. Nun ist Antje Hochwind-Schneider am 01.07.2022

10 Jahre Landrätin des Kyffhäuserkreises. Blickt sie nun auf diese Zeit zurück, mischen sich Zufriedenheit und Tatendrang. Ein Herzenthema waren immer gute Bildungseinrichtungen für die Schülerinnen und Schüler des Kyffhäuserkreises und es folgten Investitionen von über 70 Mio. Euro in Neubauten und Sanierungen.

Ein solches Dienstjubiläum erlaubt aber auch den Blick nach vorn, auf die Zeit die kommt. Antje Hochwind-Schneider ist es hierbei wichtig, immer möglichst alle mitzunehmen. Ein Grundsatz der kurz umschrieben: „Macht mit, engagiert euch.“ lauten könnte, denn gemeinsam ist mehr möglich.





Dr. med. Ellen Lundershausen Präsidentin der Landesärztekammer Thüringen

Dr. Ellen Lundershausen ist bereits seit über 45 Jahren Ärztin, ist nebenbei schon seit fast acht Jahren Präsidentin der Landesärztekammer Thüringen und ist mittlerweile auch noch Vizepräsidentin der Bundesärztekammer. Aus diesem Grund weiß sie genau, wie unterschiedlich mit Frauen und Männern in der Medizin umgegangen wird. In einem interessanten Gespräch mit ihr berichtete sie von ihrem beruflichen Werdegang, der Vielen bekannten Problematik Familie und Beruf zu vereinen und darüber, wie man der nachwachsenden Generation an Ärzt:innen entgegenkommen kann.

Während ihrer Zeit in der Hals-Nasen-Ohren-Klinik der ehemaligen Medizinischen Akademie in der DDR, und auch später, während der Zeit, in der sie in einer HNO-Praxis gearbeitet hat, merkte sie keinen Unterschied in der Behandlung von Frauen und Männern. Diese Unterscheidung fing erst vor ca. 10 Jahren an, als sie sich dazu entschloss sich berufspolitisch zu engagieren. Und auch heute hört sie von vielen jungen Frauen und (angehenden) Ärztinnen wie sie ständig im Konflikt zwischen Beruf, Familie, Karriere und persönlicher Entfaltung stehen. In dem Sinne ist das Denken wieder einen Schritt zurückgegangen und „sind

wir in das Mittelalter zurückgekehrt“, sagt Frau Dr. Lundershausen. Natürlich war das, was sie damals in der DDR erlebte, nicht der Inbegriff von Gleichberechtigung, jedoch gab es andere Möglichkeiten zur Kinderbetreuung, Kindergärten die nicht nur bis 16 Uhr auf hatten und auch das Denken war anders: Hier war es selbstverständlich, dass die Frau arbeitete – etwas was in der Bundesrepublik bis weit in die 70er Jahre noch nicht so war.

Frau Dr. Lundershausen wird alltäglich mit jungen Menschen konfrontiert, denen die Frage nach der sogenannten Work-Life-Balance vorgeworfen wird. Sie ist der Meinung, dass es eine Selbstverständlichkeit sein sollte, dass man Familie, Freizeit und Beruf in ein gesundes Gleichgewicht bringen kann. Doch nicht nur junge Frauen sind hiervon betroffen: Auch junge Männer, die sich ihrer Familie bekennen, haben es dadurch schwieriger auf der Karriereleiter weiterzukommen. Auch der Deutsche Ärztinnenbund ist in diesem Feld sehr aktiv und zeigt diese Problematik immer wieder auf. Das diesbezüglich erforderliche Umdenken hat in den letzten Jahren nachgelassen. Folglich gibt es in Deutschland immer noch mehr Chefärzte statt Chefärztinnen. Frau Dr. Lundershausen war lange Zeit der Meinung, es bräuhete keine Quote, um dieses Problem zu lösen, denn „schluss-

endlich macht jeder das, was er gut kann“. Mittlerweile hat sie ihre Meinung jedoch geändert: „Es wird als selbstverständlich angesehen, dass ein Mann gute Arbeit leistet. Eine Frau muss sich erstmal beweisen. Das ist das Problem“. Außerdem beginnen viele Frauen auch später mit der Laufbahn als ihremännlichen Kollegen, da sie oftmals erst sehen wollen, wie sich ihre Familie entwickelt. Dieses Problem gibt es bei Männern deutlich weniger oft. Und gerade, weil die Kitas meistens schon so früh schließen, fällt es vielen schwierig Karriere und Beruf zu vereinbaren. Aus der Sicht von Frau Dr. Lundershausen handelt es sich um vergebens Potenzial des Landes, wenn gute und fähige Fachkräfte nicht dort ankommen, wo sie hinwollen, weil es an solchen Sachen scheitert: „Der Staat vergibt sich, dadurch dass die Karrierechancen für Männer und Frauen nicht gleich sind Potenzial, was er für die Gesellschaft braucht“. Außerdem gilt diese Problematik nicht nur den jungen Ärztinnen, sondern all dem medizinischen Personal, welches im Schichtdienst arbeitet.

Ihren zukünftigen Kolleginnen will sie mit auf den Weg geben, dass sie den Mut haben sollen sich durchzusetzen und nicht zu früh aufzugeben. Es ist gut, wenn man weiß, was man will und dafür zu sorgen, dass man seinen Beruf so ausüben kann, dass man mit seinen eigenen Ansprüchen zufrieden ist. Auch will sie jungen Menschen dazu ermutigen sich berufspolitisch zu engagieren, denn neue Meinungen werden immer gebraucht. Allem in allem braucht man aber hauptsächlich einen starken Willen - ganz egal ob Mann oder Frau.



DR. MED. ELLEN LUNDERSHAUSEN ist Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenkunde und seit Juni 2015 Präsidentin der Landesärztekammer Thüringen. Sie wurde im Jahr 2019 erneut als Kammerpräsidentin gewählt und wurde außerdem im Mai 2019 zur Vizepräsidentin der Bundesärztekammer ernannt. Dr. med. Lundershausen hat in Erfurt und Leipzig Medizin studiert, ist verheiratet und hat vier Kinder.

Frauen und Fachkräftemangel in den MINT Berufen

Obwohl die Fachkräftelücke in allen Branchen spürbar ist, ist diese in den MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) Berufen größer als je zuvor. Insbesondere Frauen stellen leider immer noch eine Minderheit in dieser Branche dar. Im MINT-Frühjahrsreport 2022 wird dies deutlich sichtbar: Im April 2022 wurde eine Arbeitskräftelücke in Höhe von 320.600 Personen aufgezeigt. Obwohl die Anzahl an MINT-Absolventinnen in den letzten Jahren insgesamt kontinuierlich gestiegen ist, waren 2019 erst 702.000 der 3,11 Millionen erwerbstätigen MINT-Akademiker weiblich. Das könnte laut Experten daran liegen, dass Schülerinnen insbesondere in den MINT-Fächern weniger auf ihre eigenen Fähigkeiten vertrauen, weshalb sie sich häufig gegen eine Ausbildung oder ein Studium im naturwissenschaftlich-technischen Bereich entscheiden. Hinzu kommt, dass Schülerinnen immer noch gemäß stereotyper Rollenbilder betrachtet und unterrichtet werden.

Um bestehende strukturelle Herausforderungen zu meistern und Deutschland auch zukünftig als Innovationsstandort zu stärken, müssen wir aktiv dem Mangel an Experten entgegenwirken und das Leistungs- und Qualifikationspotenzial von Frauen im MINT-Bereich besser nutzen.

Unter dem Motto „Junge Frauen studieren erfolgreich MINT in Thüringen“ bietet



die ThüKo NWT (Thüringer Koordinationsstelle für Naturwissenschaft und Technik) seit 25 Jahren zahlreiche Formate und Maßnahmen für Schülerinnen und Studentinnen an. So werden u.a. das tasteMINT-Verfahren, den MINT-Parcours und die Campus Thüringen Tour angeboten sowie die Sommeruni an der TU Ilmenau, die Schülerinnen aus ganz Deutschland die Möglichkeit bietet, für eine Woche in die Position einer Studentin einzutauchen. Die Maßnahmen sollen dazu beitragen das hohe Leistungs- und Qualifikationspotenzial junger Frauen im MINT-Bereich zu unterstützen und Schülerinnen dabei helfen ihr Potenzial in den MINT-Bereichen zu erkennen und zu nutzen.

Um langfristig mehr Frauen für MINT-Berufe zu gewinnen, ist es erforderlich, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen und diese zu verankern. Außerdem muss ein Umdenken in der Gesellschaft stattfinden damit die stereotypischen Berufsbilder aufgebrochen werden. Gleichzeitig müssen jungen Mädchen und Frauen Chancen geboten werden, um ihr hohes Qualifikationspotenzial in den MINT-Fächern zu erkennen und effektiv zu nutzen. Dafür sollten alle Multiplikatoren an einem Strang ziehen – von den Eltern, über die Lehrer, Hochschulen bis hin zu Unternehmen.

Wollen Sie mehr über die Formate und Angebote der ThüKo NWT und das Projekt „Komm mach MINT“ erfahren? Schauen Sie dann auf unserer Website vorbei für ein ausführliches Interview mit Frau Melanie Meder-Jurcin von der ThüKo NWT! →



Dr. Cornelia Klischs Frauensalon

Am Dienstag, den 17. Mai 2022 habe ich alle interessierten Erfurterinnen zu meinem ersten Frauensalon eingeladen. Diese Veranstaltung von und für Frauen fand ab 18 Uhr in meinem Wahlkreisbüro, der „Politik-Praxis“, statt. Gemeinsam mit den anwesenden Frauen, Frau Dr. Ellen Lundershausen, Präsidentin der Landesärztekammer in Thüringen, und Frau Dr. Annette Rommel, Vorsitzende der kassenärztlichen Vereinigung in Thüringen, warfen wir einen Blick auf die Frau in der Medizin und beantworteten wir u.a. die Frage „Was ist ihr Rezept für eine gute Gesundheit?“. Viele der Anwesenden berichteten über ihre Erfahrungen und trugen so zu einer bewegenden und anregenden Diskussionsrunde bei.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten und Anwesenden für den sehr interessanten Abend und freue mich bereits auf den nächsten Frauensalon!



Der Frauensalon

Der Frauensalon ist ein regelmäßiges Event zu dem Frauen aus Politik und Gesellschaft eingeladen sind, miteinander ins Gespräch zu kommen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe steht das Leben von Frauen heute, ihre Taten, was sie bewegen, ihre Vorhaben, Ansichten und Lebensweisen. Die thematische Bandbreite reicht dabei von Fragen der Zeit, Herausforderungen und Abenteuern des Alltags, bis über das ganz normale Frau sein. Ziel ist es mal ernst, mal heiter, einfach mit anderen Frauen über das Leben ins Gespräch zu kommen. Selbstverständlich sind Gastbeiträge, Gedankenblitze und sonstige Meinungen ausdrücklich erwünscht. Der Frauensalon soll als Anstoß wirken, das Politische ins Private zu bringen und das Private ins Politische und es damit zum Thema zu machen.

8 Finale

HERZENS AUFRUF!

Die Jungendaustauschorganisation AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. sucht ab September wieder Familien, die ein internationales Gastkind für ein halbes oder ganzes Schuljahr bei sich zu Hause aufnehmen



möchten. Rund 230 Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren reisen diesen Sommer mit der gemeinnützigen Austauschorganisation nach Deutschland, um hier in einer Gastfamilie die Kultur und Sprache des Landes kennenzulernen und sich persönlich weiterzuentwickeln.

Gastfamilien sind so vielseitig wie die Welt: Groß- oder Kleinfamilien, Paare mit oder ohne Kinder, Alleinerziehende, gleichgeschlechtliche Paare oder Senioren können Jugendlichen aus aller Welt ein liebevolles Zuhause auf Zeit bieten – wichtig sind ein großes Herz, ein freies Bett, Gastfreundschaft und Neugierde auf eine andere Kultur. Eine Aufnahme ist für einen Zeitraum ab sechs Wochen bis zu einem Jahr möglich. Die Gastfamilien werden vor und während der Zeit des Austausches von AFS vorbereitet, begleitet und betreut.

Interessierte, die ein Gastkind ab September 2022 aufnehmen möchten, können sich direkt an die Austauschorganisation AFS wenden – unter der Telefonnummer 040 399222-90 oder per E-Mail an gastfamilie@afs.de. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.afs.de/gastfamilienprogramm.

Die schönsten Ausflugsziele ab Erfurt mit dem 9€-Ticket



Bleilochstausee

Vom 1. Juni bis zum 31. August 2022 kann das 9-Euro-Ticket deutschlandweit im Nah- und Regionalverkehr genutzt werden. Seit dem Start der Aktion erfreut sich das Pauschalangebot für den ÖPNV an großer Beliebtheit. Für alle, die unser schönes Thüringen über die Sommermonate mit dem 9-Euro-Ticket erkunden wollen, haben wir drei erkundenswerte Ziele zusammengestellt.

Neben den Verkehrsmitteln, die in Thüringen uneingeschränkt mit dem 9-Euro-Ticket zu nutzen sind, wie zum Beispiel die Straßenbahnen, Linienbusse im Stadt- und Regionalverkehr und die Regional- und S-Bahnzüge, können auch zwei weitere Verkehrsmittel mit dem 9-Euro-Ticket genutzt werden. Das Rennsteigshuttle, eine eingleisige Bahnstrecke zwischen Plaue und Themar, befördert seine Fahrgäste von Erfurt aus über Arnstadt alle zwei Stunden zum Bahnhof Rennsteig. Aber auch eine Fahrt mit der Oberweißbergbahn im Thüringer Schiefergebirge lohnt sich. Normalerweise zahlt man für die Fahrt mit dieser außergewöhnlichen Bergbahn einen Sondertarif, aber zwischen Juni und August ist sie jeweils mit dem 9-Euro-Ticket zu befahren.

Für diejenigen, die gerne etwas weiter weg wollen und sich nach idyllischen Dörfern und Badespaß sehnen, bietet sich ein Ausflug an den Bleilochstausee im Saale-Orla-Kreis an. Das fjordähnliche Naturgebiet verfügt über fünf offizielle Badesstellen und viele Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten. Von Bootsausflügen und einer Sommerrodelbahn bis hin zu einer alten Burg und einem Freizeitpark ist alles dabei, was man sich für einen schönen Familienurlaub wünscht. Die Haltestelle Saalburg Wartehalle erreicht man über Regionalbahn und -Bus bereits in ca. 3 Stunden ab dem Erfurter Hauptbahnhof.

Viel Spaß beim Entdecken wünscht das ganze Team der SÜD!

Veranstaltungshinweise im Sommer



KAFFEE UND KUCHEN – TOUR



Vom 25. Juli bis zum 14. August werde ich wieder jeweils Dienstags und Mittwochs mit meiner Kaffee und Kuchen Tour durch die Dörfer des Erfurter Südosens fahren. Mein Pop-up Café soll

dazu dienen, mit anderen ins Gespräch zu kommen und so den Austausch zu fördern.

In unserer letzten Sommerausgabe der Süd hat sich unser Landesvorsitzender und Innenminister Georg Maier als großer Fan des Wanderns geoutet. In diesem Jahr freue ich mich darauf mit ihm und Ihnen gemeinsam eine Runde zu wandern. Wir starten um 10:00 Uhr am Sportplatz in Windischholzhäusern und wollen dann gemeinsam nach Rohda wandern. Ich würde mich freuen, wenn Sie mit dabei wären.

An diesen Terminen werde ich an folgenden Ortschaften sein:

- Dienstag, den 02. August, 15:00 bis 17:00 Uhr, in Büßleben
- Donnerstag, den 05. August, 15:00 bis 17:00 Uhr, in Urbich
- Donnerstag, den 04. August, 15:00 bis 17:00 Uhr, in Niedernissa
- Dienstag, den 09. August, 15:00 bis 17:00 Uhr, in Dittelstedt

Über die genauen Standorte und mögliche Änderungen informieren wir Sie über unsere Website und unseren Social Media Kanälen. Ich freue mich auf Sie!

SOMMERFEST

Wir laden Sie herzlich zu unserem SPD-Kinder und Familienfest am 11. August ab 16:00 Uhr am Südpark Eingang/Basketball Halle/Spielplatz ein. Es warten viele Überraschungen auf Sie.

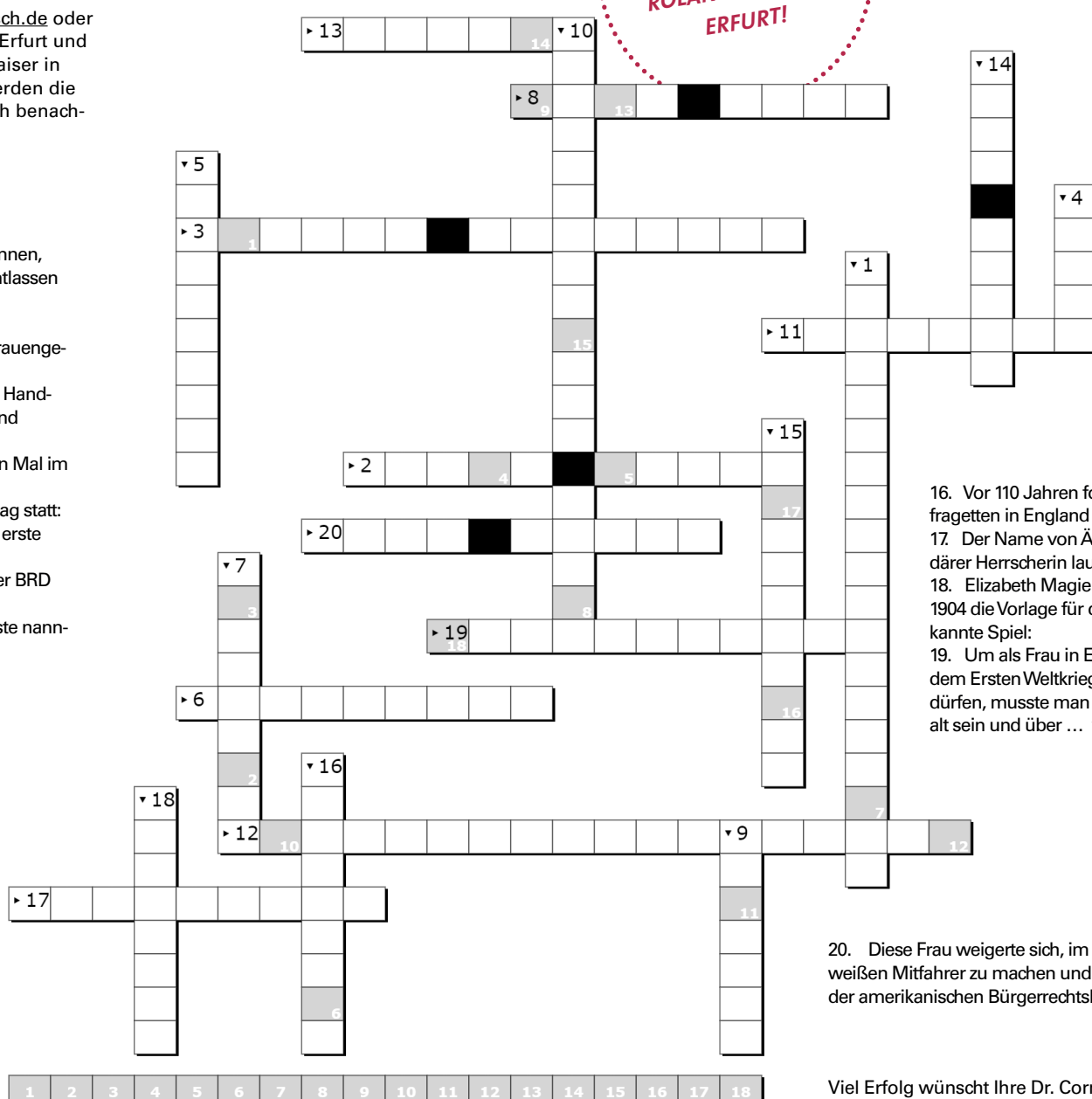
Das erste Erfurter Damen Gambit

Am 20. August ist es endlich soweit und es wird eine besondere Veranstaltung für alle Schachliebhaber geben. Wir organisieren zusammen mit dem Schachverein Empor Erfurt ein Simultan-Schachspiel mit der Großmeisterin der Frauen und Internationalen Meisterin Elisabeth Pähtz! Sie wird gegen bis zu 30 Leute in einem Simultanschachturnier in unserem Wahlkreis antreten. Zusammen mit Empor Erfurt suchen wir Kontrahentinnen und Kontrahenten, die bereits Schachkenntnisse haben und einmal gegen eine echte Großmeisterin spielen wollen. Mit der Veranstaltung wollen wir Frauen und Mädchen in diesem Sport sichtbarer machen und im gleichen Zuge finanziell unterstützen. Der gesamte Erlöse des Turniers geht an die Frauensparte des Schachvereins Empor Erfurt, womit diese hauptsächlich die Teilnahmegebühren für ihre Partien bezahlen wollen. Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann melden Sie sich bei mir als Spieler!

KREUZWORTRÄTSEL

Senden Sie das Lösungswort an info@cornelia-klisch.de oder an die Politik-Praxis am Schwemmbach 1 in 99099 Erfurt und gewinnen Sie mit etwas Glück Karten für Roland Kaiser in Erfurt. Unter allen Einsendungen bis zum 15.08.22 werden die Gewinner gezogen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

1. Das sogenannte ... war der Grund dafür, dass Beamtinnen, die heiraten wollten oder ein uneheliches Kind hatten, entlassen wurden.
2. Die erste Frau, die einen Nobelpreis erhielt war ...
3. Diese Frau gab dem Netzwerk zur Spurensuche von Frauengeschichte „Miss Marples Schwestern“ ihren Namen:
4. In dieser deutschen Stadt gab es bereits im Mittelalter Handwerkerinnenzünfte, in denen sich Frauen organisierten und Mädchen ausgebildet wurden:
5. In 1882 wurde das Wort „Feminismus“ zum allerersten Mal im folgendem Land gebraucht:
6. Im Jahr 1911 fand erstmalig dieser internationaler Feiertag statt:
7. Amelia Earhart stellte 1932 einen Rekord auf: Sie ... als erste Frau alleine den Atlantik.
8. Die radikale Frauenbewegung der 1980er Jahren in der BRD nannte sich ...
9. Die erste Frau, die sich 1882 erstmals öffentlich feministe nannte, war Hubertine ...
10. Das erste deutsche Land, welches Frauen als ordentliche Studentinnen an den Universitäten Freiburg und Heidelberg zuließ war ...
11. In der griechischen Mythologie werden die kriegerisch kämpfenden Frauen ... genannt
12. Am 18. Juni 1957 wurde der § 1354 des BGB gestrichen und sorgte so für mehr Gleichberechtigung. Wie wurde dieser Paragraph umgangssprachlich oft genannt?
13. Bei der Wahl zur deutschen Nationalversammlung im Jahr 1919 gaben ...% der weiblichen berechtigten Wählerinnen ihre Stimme ab.
14. Dieses Mädchen schrieb während des Zweiten Weltkriegs das bekannteste Tagebuch der Welt:
15. Vor 1977 durften Frauen nicht ohne ... ihres Mannes arbeiten.



GEWINNEN SIE MIT UNS KARTEN FÜR ROLAND KAISER IN ERFURT!

16. Vor 110 Jahren forderten die Suf-fragetten in England das ...
17. Der Name von Ägyptens legendärer Herrscherin lautet:
18. Elizabeth Magie Phillips lieferte 1904 die Vorlage für dieses weltbekannte Spiel:
19. Um als Frau in England nach dem Ersten Weltkrieg wählen zu dürfen, musste man über 30 Jahre alt sein und über ... verfügen.
20. Diese Frau weigerte sich, im Bus Platz für einen weißen Mitfahrer zu machen und wurde zur Ikone der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung:

Viel Erfolg wünscht Ihre Dr. Cornelia Klisch!

IMPRESSUM

Herausgeber & Verleger
Dr. Cornelia Klisch- SPD Landtagsabgeordnete, Am Schwemmbach 1, 99099 Erfurt

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
Dr. Cornelia Klisch

Verantwortliche Redakteurin
Annemarie de Boer, Am Schwemmbach 1, 99099 Erfurt

Gestaltung & Layout
Janis Storch (storch-janis.de)

Redaktion
Annemarie de Boer, Caspar Mihaljak, Romy Steinmann, Ben-Erik Mühlhaus, Johann Hoffmann, Marina Fischer

Beratung
Peter Rüberg

Druckpartner
wir-drucken-deine-zeitung.de, Augsburg

Auflage pro Ausgabe
20.000

Quellen&Bildrechte
S1: © Mario Hochhaus, EVAG
S2: © Philipp Harden, Susann Fromm, EVAG
S3: © Mario Hochhaus
S4: © Susi Knoll, Staatskanzlei RLP/Elsa Biscotti
S5: © Marcel Kummrich
S7: © LÄK
S8: © AFS Interkulturelle Begegnungen e.V., Stephan van Helden

